

Mit dem Oberbergischen Land verbundene Glaubenszeugen aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Im Jahre 1870 wurde in Reichshof-Eckenhagen der Lehrersohn *Msgr. Dr. Otto Müller* geboren, wo eine Straße nach ihm benannt ist, der nach seiner Priesterweihe Kaplan in Morsbach war. Als Verbandspräsident der Katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands kämpfte er im „Kölner Kreis“ zusammen mit *Nikolaus Groß* (vgl. Band I, S. 209-213) und *Bernhard Letterhaus* (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band I, S. 382-385) gegen die Ideologie des Nationalsozialismus, starb aber vor der Gerichtsverhandlung am 12. Oktober 1944 in der Strafanstalt Berlin-Tegel (vgl. Band I, S. 356-359).

Ebenfalls Kaplan an St. Gertrud in Morsbach war der Kölner Diözesanpriester *Rektor Theodor Helten*. Nach mehreren Verhaftungen in das KZ Sachsenhausen überstellt, starb er dort am 18. Mai 1942. Eine Straße wurde nach ihm benannt (vgl. mein Lebensbild in Band I, S. 349-353).

Zuflucht auf Gut Wilhelmshöhe in Windeck-Schladern fand durch die Vermittlung seines Bruders, des Pfarrers Ernst Moritz Roth, der Bonner Volksschullehrer *Joseph Roth* nach seiner vorzeitigen Entlassung im KZ Buchenwald. Der dreifache Familienvater wurde Opfer medizinischer Experimente und starb an deren Folgen im Januar 1945. Eine Straße wurde nach ihm benannt (vgl. Band I, S. 398-401).

Wegen drohender Verhaftung zog Familie *Otto Gerig* nach dem gescheiterten Attentat auf Adolf Hitler vom 20. Juli 1944 nach Lindlar, und zwar in ein Haus, das heute noch steht. Diese – mir von dessen Tochter Irmengard gezeigte - Zuflucht verhinderte nicht die Inhaftierung des Kölner Reichstagsabgeordneten, der bereits am 3. Oktober 1944 im KZ Buchenwald starb (vgl. Band I, S. 375-378).

In Marienheide kam im Jahre 1896 *Pfarrer Friedrich Dinstühler* zur Welt, der nach dem Besuch der örtlichen Volksschule auf das Gymnasium der Nachbarstadt Wipperfürth wechselte, das er 1916 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Der spätere Pfarrer wurde in Erfüllung seiner priesterlichen Aufgaben in das KZ Buchenwald (Außenlager Ohrdruf) eingewiesen, in dem er am 30. März 1945 verstarb (vgl. Band I, S. 10-14).

Ebenfalls das Wipperfürther Gymnasium besuchte bis zum Abitur Dechant und Pfarrer *Hubert Berger*, der im Jahre 1889 in Furth bei Kürten-Olpe das Licht der Welt erblickt hatte. Der Geistliche wurde als Pfarrer in das KZ Dachau überstellt und starb an den Folgen der dort erlittenen Torturen. Im Jahre 2010 erschien die erste Biographie über diesen Blutzeugen aus der Feder von Dr. Hanno Eiling (vgl. Band I, S. 4-8).

Pfarrer Leopold Matthäus Delhez war von 1912 bis 1930 Pastor in Agathaberg bei Wipperfürth. Aufgrund seines Widerstandes gegen die NS-Ideologie kam er in das KZ Dachau, in dem er am 27. Januar 1943 starb (vgl. Band I, S. 31-33).

Mit der Kommende Ehreshoven bei Engelskirchen verbunden, wo heute der Malteser-Orden tätig ist, sind die schlesischen Mitglieder der Malteserritter *Johannes Graf von Francken-Sierstorpf* (vgl. Band I, S. 751-754) und *Dr. Michael Graf von Matuschka* (vgl. Band I, S. 754-757) verbunden, derer in der Kapelle mit einer im Oktober 2000 errichteten Tafel ehrend gedacht wird.

Die Berufsschule in Bensberg besuchte die spätere Mariannahiller Missionsschwester vom Kostbaren Blut *Francis (Elsbeth) van den Berg* aus Bergisch Gladbach (* 1935), die nach ihrer Berufung in Bärbroich nach Afrika in die Mission entsandt wurde und am 5. Dezember 1976 in Rhodesien das Martyrium erlitt. In Bergisch Gladbach erinnert in der Pfarre Antonius Abbas ein Relief an sie (vgl. Band II, S. 1698-1700).

In Bergisch Gladbach-Moitzfeld starb am 13. Oktober 1939 *Pfarrer Franz Coenen*, nachdem er aus dem Regierungsbezirk Köln wegen Kritik am NS-Regime ausgewiesen worden war. Im Jahre 1962 wurde ihm im Moitzfelder Ortskern die „Franz-Coenen-Straße“ gewidmet (vgl. Band I, S. 8-10).

Mit Bergisch Gladbach-Bensberg sind *Kaplan Everhard Richarz* (vgl. das von mir mitgeschriebene Lebensbild in Band I, S. 356-359), *Pfarrer Theodor Kniebeler* (vgl. Band I, S. 18-21) und Divisionspfarrer *Gustav Raab* (vgl. Band I, S. 22-24) aus der Zeit im dortigen Priesterseminar verbunden.

In der sechsten Auflage wurde das Lebensbild über den Gewerkschaftler *Wilhelm Engel* erarbeitet, der aus Schmitzbüchel (heute: Overath) stammt und Opfer der NS-Ideologie geworden ist (vgl. Band I, S. 205-208).

Sechste Auflage: Der Zentrumsolitiker *Wilhelm Engel* kommt aus Schmitzbüchel (heute: Overath), der wegen seines Widerstandes gegen die NS-Ideologie zu Tode gebracht wurde (vgl. Band I, S. 205-209). Erzbischof *Dr. Augustinus Hombach* stammt aus Hönningen bei Wissen, trat in die Kongregation der Lazaristen ein, wurde nach Zentralamerika entsandt, wo er als Erzbischof von Tegucigalpa (Honduras) im Jahre 1933 vergiftet wurde (vgl. mein Lebensbild in Band II, S. 1445-1448).